

Fundstück des Tages

Schorndorfer Anzeiger von 1878



Dachboden-Fundstück: Schorndorfer Anzeiger vom 3. August 1878

Ein 140 Jahre altes Exemplar des Schorndorfer Anzeigers hat Helmut Pfeiffer jüngst auf seinem Dachboden in Plüderhausen in einem Karton entdeckt. Etwas vergilbt, aber in erstaunlich gutem Zustand ist die vierseitige Zeitung vom 3. August 1878, die wohl Pfeiffers 1949 verstorbener Großvater gelesen hat. Der Inhalt allerdings ist wenig weltbewegend: Der Musikverein hat damals im Waldhorngarten zu einem Konzert eingeladen, bei der Krone in Geradstetten gab es einen Verkauf von Eichenstämmen, außerdem auf Seite eins: Christian Jungingers Kammfabrikation und Schwammhandlung – vis-à-vis vom Forsthaus – „empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten Kämmen und Schwämmen zu den billigsten Preisen“. Auf der folgenden Seite sind die Reichswahl-Ergebnisse Thema, es folgen allerlei Anzeigen und schließlich Tagesnachrichten von Cannstatt bis Newport.

Im Stadtarchiv gibt es Schorndorfer Zeitungen übrigens ab dem Jahr 1835, darunter auch den kompletten Jahrgang des Schorndorfer Anzeigers von 1878. Am 10. Februar 1835 erschien die erste Ausgabe des Intelligenzblatts für die Oberbezirke Schorndorf und Welzheim, das wöchentlich erschien und für einen Gulden 30 Kreuzer zu haben war. Später hieß es Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf, ab 1862 Anzeiger für Stadt und Land. 1870/71 zog die Zeitung von der Johann-Philipp-Palm-Straße an den Oberen Marktplatz, 1873 wurde eine Schnellpresse angeschafft, die Zeitung hieß nun Schorndorfer Anzeiger. 1898 wurde aus der Schorndorfer Anzeiger eine richtige Tageszeitung mit fünf Erscheinungstagen. Seit 1888 gab es in Schorndorf außerdem das vom Buchdruckereibesitzer Adolf Haushahn herausgegebene Schorndorfer Volksblatt.

Mit der Machtergreifung Hitlers 1933 war's vorbei mit der freien Presse in Schorndorf. Die Zeitung hieß Schorndorfer Kreisblatt, die Redaktion war fest in der Hand der NS-Presse. Am 30. April 1941 erschien die letzte Ausgabe des Schorndorfer Anzeigers. Erst nach dem Krieg gab es wieder eine richtige Zeitung: Am 3. August 1848 erschien die erste Ausgabe der NWZ – Schorndorfer Nachrichten. Seit 1971 erscheinen die Schorndorfer Nachrichten im Zeitungsverlag Waiblingen. (nek)

In Kürze

Schorndorf. Der CDU-Stadtverband lädt ein zum **Small-Talk-Seminar** auf Dienstag, 8. Januar, 19 Uhr, im Restaurant Himmereich. Anmeldungen: hermann.beutel@cdtu-schorndorf.de oder ☎ 7 48 51.

Gemeinsame Feier der Frohen Botschaft

Zum 20. Mal haben die Gesamtkirchengemeinde und der Kreisdiakonieverband zum „Heilig Abend mit uns“ geladen

VON UNSEREM MITARBEITER
 THOMAS MILZ

Schorndorf. Sehr eng war es diesmal beim „Heilig Abend mit uns“ im Martin Luther-Haus, was indessen die heimelig-familiäre Weihnachtsstimmung nur verstärkt hat. Kaffee- und Kuchentafel, gemeinsames Singen und Spielen, eine Theateraufführung, der Auftritt des Posaunenchores und dann der traditionelle Kartoffelsalat mit Saitenwürsten, all das gehört zu diesem offenen Abend für alle dazu. Eine Einrichtung, die dieses Jahr zugleich ihr 20. Jubiläum beging.

Besonders lebendig scheint diesmal die Stimmung im dicht besetzten Saal des Martin-Luther-Hauses zu sein. Ein buntes Völkchen hat sich eingefunden, aus Jung und Alt, die einen schnell und ungezwungen miteinander plaudernd, andere erstmal noch etwas zurückhaltend, alle aber in Erwartung und der Bereitschaft zu einem gemeinsamen Heiligen Abend, außerhalb der eigenen vier Wände. Und so sind fast 140 Gäste diesmal zusammengelassen.

Die Vorbereitungen haben indes schon lange vorher begonnen. Der Saal ist feierlich dekoriert, die schon seit Sommer gestrickten Wollstrümpfe hängen an der Seitenwand, die kleinen Geschenktüten sind in Reih und Glied aufgestellt, die reichhaltige Kaffee- und Kuchentafel steht bereit. Und in der Küche sind unsichtbar viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer dabei, das Abendbrot vorzubereiten.

Nach Stuttgarter Vorbild: Rückblick auf 20 Jahre

So wie immer. Und doch gibt es diesmal „ein paar kleine Besonderheiten“, erklärt Dorothea Dietewich nach den ersten gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern. „Wir blicken dankbar auf 20 Jahre zurück“, sagt sie. Seit 1998 gibt es nun diesen „Heilig Abend mit uns“, an „dem Tag, an dem wir Gottes Menschwerdung feiern“. Dorothea Dietewich, Magdalene Fuhr, Gudrun Hennecke und Hannelore Wartlick, die vier Hauptorganisatorinnen erinnern sich. Vor 20 Jahren war Magdalene Fuhr an einer ähnlichen Heilig-Abend-Veranstaltung „Im Stall“ in Stuttgart beteiligt. „Da kamen Leute aus Schorndorf hin.“ Und da



Weihnachtsspiel des Vorbereitungsteams auf der Bühne im Martin-Luther-Haus: Leo Tolstois „Ein großer Tag für Vater Martin“.

Foto: Habermann

haben sich dann Leute aus der Kirchengemeinde, der diakonischen Bezirksstelle und der Erlacher Höhe zusammengesetzt und sich Gedanken gemacht darüber, „wie könnte so ein offener Heiliger Abend in Schorndorf aussehen? Und so haben wir dann losgelegt.“

Und die Botschaft richtet sich seitdem an alle: „Du musst nicht alleine sein“, sagt Dorothea Dietewich. „Weihnachten, das Fest der Familie, so ist das Denken“, erklärt Magdalene Fuhr. „Und wir sprengen den Rahmen.“ Und so kommen denn viele Ältere, die keine Familie mehr haben. Andere, die in ihrer Familie keinen Platz finden. Oder auch Menschen, die einfach mit anderen zusammen Weihnachten verbringen wollen. „Sie dürfen kommen, egal aus welchem Grund. Auch mit dem Hund.“ Und übereinstimmend sagen sie von sich selbst

und ihrem Engagement: „Wir machen das, weil wir hier das Leben spüren. Etwas Heilendes auch im eigenen Leben.“ Eine Erfahrung, die sie sicherlich mit den anderen, fast 40 Helferinnen und Helfern an diesem Abend verbindet.

Zum Besonderen des Jubiläums gehört, dass auch Dekanin Juliane Baur, Gerhard Rall vom Kreisdiakonieverband und OB Matthias Klopfer mit Familie sich beiläufig an einen der Tische dazugesetzt haben. Absichtlich, ohne Reden zu halten. Zuhörend, mit-teilend. OB Klopfer verbindet damit ausdrücklich auch „ein Dankeschön an die Ehrenamtlichen“, die sich hier freundlich einfühlend um alle kümmern. Und, so Klopfer, „weil es mir immer wieder ein Anliegen ist, für die Menschen da zu sein, denen es nicht so gut geht.“ „Jeder darf kommen, wie er ist“, freut

sich auch Dekanin Juliane Baur. Die Theologin erinnert an die Hirten, denen die Frohe Botschaft der Geburt des Heilands zuerst verkündet wurde: „Der Hirte ist das Zeichen, dass wir alle, wie wir sind, zur Krippe eingeladen sind.“

Ein Friedensfest?

■ „Da ist ja auch eine Kraft des Weihnachtsfestes. Dass etwas Neues beginnt. Das müssen wir jedes Jahr neu buchstabieren: Was bedeutet es? Jenseits schöner Worte. Wo finde ich mich wieder? Wo braucht es mich?“ Magdalene Fuhr auf die Frage, wie weit Weihnachten auch Friedensfest sein kann.

„Gott kommt zu uns als Kind und arm“

Große Beteiligung beim 41. Weihnachtssingen am Ochsenberg / Viele Erstteilnehmer und auswärtige Gäste

Schorndorf (thm).

Für viele Schorndorfer ist es zu einer lieb gewonnenen Tradition geworden: ohne Weihnachtssingen am Ochsenberg kein Heiligabend. Und einige scheinen diesmal auch ihre auswärtigen Gäste mitgebracht zu haben: Gut über 100 Menschen beteiligten sich Punkt neun Uhr abends am bescheidenen Treffpunkt zum besinnlichen Treffen: Das Singen von Liedern wie „Vom Himmel hoch“, „Es ist ein Ros entsprungen“, von „Ihr Kinderlein kommet“ bis hin zu „Stille Nacht“. Wie immer warmklingend begleitet vom Posaunenchor.

Und nach den kurzen Predigtworten von Diakon Walter Krohmer, die man nicht missen wollte, plauderte man noch ein wenig bei Glühwein und Stollen. Dazu trägt man mit einer kleinen Spende noch zu einem guten Zweck bei. Im vergangenen Jahr kamen so 760 Euro zusammen, die je zur Hälfte an die Aktion „Miteinander Füreinander“ und den Schorndorfer Tafelladen verteilt werden konnten.

Das Singen fand schon, erinnerte Walter Krohmer, bei Eiseskälte, Regen oder Schnee statt. Diesmal lugte vom Himmel hoch immer mal wieder ein schon leicht abnehmender Vollmond herunter. Der Diakon

erinnerte in seiner Ansprache zum Heiligen Abend an die Darstellung der Geburt Jesu im Lukas-Evangelium. „Die Engel geben den Hirten da ein Zeichen. In Windeln gewickelt, in einem Futtertrog“ würden sie den Heiland finden. „Nicht im Palast, sondern in ganz einfachen Verhältnissen. Gott kommt zu uns als Kind, arm, weit weg von der Prominenz in Jerusalem. Er hat den Weg gefunden zu Menschen, die damals so viel wie nichts galten, die Hirten.“

Nichts Besonderes sein müssen

Und so habe dann auch später Jesus „zuerst den Weg zu denen gefunden, die nichts galten: den Zöllnern, den Kranken, den Aussätzigen, Bettlern und Huren. Zu denen, die ganz unten in der Gesellschaft sind. Weil er ja selber in dieser Niedrigkeit geboren wurde“. Und, so schloss der Diakon: „Ich finde es großartig, dass wir bei ihm nichts Besonderes sein müssen. Das feiern wir jedes Jahr.“

Und, so ist zu hoffen, auch mit Walter Krohmer, der kommenden Jahr pensioniert wird, aber am Ochsenberg wieder dabei ist, „wenn er meinetwegen“, wie er versicherte.



Große Beteiligung beim Weihnachtsliedersingen am Ochsenberg.

Foto: Habermann

Ihr Spezialist für Tische und Stühle

Profitieren Sie von unserer großen Auswahl an Esstischen, Stühlen und modernen Bänken.



Göppingen · Mittlere Karlstraße 93
 zwischen Kaufhof u. Volksbank
 Telefon 07161/963370
 Kundenparkplatz im Innenhof
 www.grimm-einrichtungen.de
 Mo.-Fr. 9.30-19.00 Uhr Sa. 9.30-18.00 Uhr
 An Silvester geschlossen

GRIMM
 EINRICHTUNGEN